

Hamburg, 8. November 2020

Michelgruß zum Dritttletzten Sonntag des Kirchenjahres

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem Matthäus-Evangelium grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Selig sind die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“
Matthäus 5, 9.

Mit unserem wöchentlich erscheinenden Michelgruß möchten wir mit allen, die St. Michaelis verbunden sind, in dieser Zeit in Kontakt bleiben. Wir senden Ihnen Gebete, Lesungen und die Predigt des Sonntags. Auch auf den Orgelklang aus St. Michaelis müssen Sie nicht verzichten. Sie finden auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) unsere monatlichen Online-Andachten mit Orgelmusik von Manuel Gera und Jörg Endebrock und auch einige Orgelimprovisationen.

Wir schließen in diesen Tagen insbesondere die Menschen in unsere Fürbitte ein, die in Sorge um ihre Gesundheit leben, und erbitten Gottes Segen für alle, die sich in Krankenhäusern und an vielen anderen Orten für ihre Mitmenschen einsetzen.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

Psalmgebet:

HERR, zeige uns deine Gnade und gib uns dein Heil!

Könnte ich doch hören, was Gott der HERR redet,
dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen,
auf dass sie nicht in Torheit geraten.

Doch ist seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten,
dass in unserm Lande Ehre wohne;

dass Güte und Treue einander begegnen,
Gerechtigkeit und Friede sich küssen;

dass Treue auf der Erde wachse
und Gerechtigkeit vom Himmel schaue.

Psalm 85, 8-12

Predigttext: 1. Thessalonicher 5, 1-6

1 Von den Zeiten aber und Stunden, Brüder und Schwestern, ist es nicht nötig, euch zu schreiben; 2 denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht. 3 Wenn sie sagen: »Friede und Sicherheit«, dann überfällt sie schnell das Verderben wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden nicht entinnen. 4 Ihr aber seid nicht in der Finsternis, dass der Tag wie ein Dieb über euch komme. 5 Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis. 6 So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein.

Predigt von Pastorin Julia Atze:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Novembertage sind kurz. Und dunkel. Selbst wenn die Sonne scheint, so wie heute, sind es nur wenige Stunden, in denen man sie genießen kann. Meistens ist es dunkel. Morgens, wenn die Kinder zur Schule gehen, ist es noch dunkel und wenn sie nachmittags nach Hause kommen, wird es bald schon wieder dunkel.

Im November ist viel Nacht.

Das kann einem ganz schön aufs Gemüt schlagen. Dieses Jahr ganz besonders – keine Konzerte, kein Theater, kein Essen im Restaurant, so wenig Kontakte mit anderen Menschen wie möglich. Das bedeutet für den einen viele einsame Tage und Abende, für die andere die Sorge um die berufliche Existenz. Es ist hart. Und dunkel.

Wo ist das Licht? Wann wird es endlich heller?

Vielleicht haben die Christen in Thessaloniki sich ähnlich gefühlt. Damals vor 2000 Jahren. Vielleicht fanden sie auch, dass es zu dunkel ist. Und zu trist. Und irgendwie aussichtslos. Paulus hatte sie besucht, hatte ihnen von Gott und Jesus erzählt und vom Reich Gottes, das bald anbrechen würde.

Der Tag des Herrn würde kommen und alles würde sich ändern.

Der Tag des Herrn, das ist das Ende der Welt, wie wir sie kennen.

Das Ende allen Hasses und aller Ungerechtigkeit.

Es ist der Beginn von Gottes Reich.

Unser Ankommen bei Gott.

Und unser Bleiben in Gott.

Aber das Reich Gottes ließ auf sich warten.

Es blieb dunkel für die Christen in Thessaloniki.

Wo ist das Licht? Wann wird es endlich heller?

Darum schreibt ihnen Paulus, er schreibt von Nacht und Finsternis, aber auch vom Licht:

Von den Zeiten aber und Stunden, Brüder und Schwestern, ist es nicht nötig, euch zu schreiben; denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht. Wenn sie sagen: »Friede und Sicherheit«, dann überfällt sie schnell das Verderben wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden nicht entrinnen. Ihr aber seid nicht in der Finsternis, dass der Tag wie ein Dieb über euch komme. Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis. So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein.

Der Tag des Herrn, Gottes Reich kommt anders als wir denken, davon schreibt Paulus. Wir können uns nicht vorbereiten, schreibt er.

Er kommt wie ein Dieb in der Nacht.

Überfällt uns. Heimlich, still und leise. Ohne dass wir es merken.

Der Tag des Herrn ist unberechenbar.

Niemand weiß genau, wann es so weit sein wird.

Niemand kann den genauen Zeitpunkt voraussagen.

Wie die Wehen einer schwangeren Frau.

Er kommt, wenn er kommt.

Das klingt nicht angenehm.

Wir sind ihm ausgeliefert.

Und dieser Ungewissheit, dass wir nicht wissen, wann.

Aber das macht nichts, sagt Paulus.

Uns kann die Finsternis und der unerwartete Überfall nichts anhaben.

Wenn wir nicht schlafen, sondern wach und nüchtern sind.

Denn – so schreibt Paulus – wir sind Kinder des Lichts und Kinder des Tages.

Kinder des Lichts.

Ich bin das Licht der Welt, hat Jesus gesagt, wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Und wir folgen. Als Kinder des Lichts. Auch im dunklen November.

Mal fällt es uns leichter und mal ist es richtig schwer.

Aber wir folgen gemeinsam, darum sind wir hier. Wir sind zusammen auf dem Weg. Wir beten gemeinsam. Miteinander und füreinander.
Feiern Abendmahl. Hören die alten Worte von Micha, von Paulus und von Jesus.

Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen.

Ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages.

Sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch.

Wir halten fest an der Hoffnung.
Helfen uns gegenseitig. Trösten uns.
Erzählen uns Geschichten, die uns stärken und Mut machen.
Vom heiligen Martin zum Beispiel.
Der seinen Mantel teilte mit dem frierenden Mann.
Der sein Leben in den Dienst am nächsten stellte.
Und wir stellen fest: So schwer ist das eigentlich gar nicht.
Wir können das auch. Teilen. Helfen, wo wir gebraucht werden.
Uns einsetzen für die Schwachen.
Denn wir sind Kinder des Lichts und des Tages.
Wir zünden Kerzen an gegen die Dunkelheit draußen und in uns drin.
Wir halten fest an der Hoffnung: Der Tag des Herrn kommt.
Und sein Reich ist schon mitten unter uns.
Und wir können daran mitwirken.
Liebe ist stärker als Hass. Wir wissen das.
Und wir können es leben.
Auch im dunklen November.
Denn wir sind Kinder des Lichts und des Tages. Nüchtern und wach. Und hoffnungsvoll.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Fürbitten am Drittlezten Sonntag des Kirchenjahres:

Gnädiger Gott, in Jesus Christus ist dein Reich mitten unter uns.
Durch ihn bitten wir dich und rufen gemeinsam zu dir: Herr, erbarme dich!

Gott, wir bitten dich: sei uns nah mit deiner Gnade. Zeige uns Wege,
wenn wir nicht mehr weiterwissen.
Gib uns Antworten, wenn die Fragen uns quälen.
Lass dich finden, wenn wir verzweifelt nach dir suchen.
Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für alle, die das Leben im Augenblick nur aushalten können,
gib ihnen die Kraft dazu.

Denen, die in Trauer stecken, schenke neuen Lebensmut.

Denen, die Schmerz und Verletzungen an Leib und Seele erleiden,
gib Heilung ihrer Wunden.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für alle, die von Angst überrollt werden und sich kaum bewegen können,
schenke ihnen Mut für den nächsten Schritt.

Denen, die in Einsamkeit versinken,

lass Nähe und Miteinander erfahren mit dir und mit uns.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für unsere getauften Kinder – lass sie fröhlich und mutig ins Leben gehen und
für das gesegnete Paar bitten wir dich um deine Begleitung auch weiterhin durch gute und
durch schwere Zeiten. Unsere Verstorbenen nimm auf bei dir in deinem Frieden und tröste alle,
die um sie trauern. Begleite uns alle mit deinem Segen und stärke uns in der Liebe.

Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Gemeinde Amen

Michel-Segen des Monats November:

Gott, der dein Leben segnet,
schenke dir Licht in diesen dunklen Tagen –

im Schein einer Kerze,
die dein Zimmer und dein Herz erhellt,
im Glanz der Regentropfen,
wenn sie in die Pfützen fallen
im Lächeln eines lieben Menschen,
der dir Gutes tut.

So mögest du spüren,
dass du ein gesegnetes Gotteskind bist.

Amen.